

Let's Get Together!

Städtepartnerschaft Tübingen – Ann Arbor im Schwabenalter

Ute Bechdorf

Die Gemeinsamkeiten sind unübersehbar: Beide Städte liegen im Grünen, an einem Fluss, beide sind Universitätsstädte, deren Atmosphäre junge Menschen prägen, beide sind nur eine knappe Autostunde von großen Indus-

triezentren entfernt, und beiden ist in mehreren Rankings eine herausragend hohe Lebensqualität bescheinigt worden. Tübingen und Ann Arbor feierten im Sommer 2005 die seit 40 Jahren lebendige Freundschaft.

„People to People“ war das Motto der amerikanischen Suche. Die im Jahre 1956 vom ehemaligen Präsidenten Dwight D. Eisenhower gegründete Organisation sollte direkte Begegnungen von Menschen ermöglichen und so weltweit die Verständigung der Nationen fördern.

1965: Ann Arbor auf Brautschau

Auch die Gemeinde Ann Arbor schloss sich dieser Bewegung an, übernahm 1965 sogar den Vorsitz und suchte für sich selbst nach einer „sister city“ in Deutschland. Die Wahl fiel aufgrund der zahlreichen Gemeinsamkeiten auf Tübingen, hier reagierte man mit großem Interesse und dann ging alles ziemlich schnell: Von der ersten inoffiziellen Anfrage beim damaligen Direk-



tor des Tübinger Amerika-Hauses Ende April bis zur feierlichen Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunden im Tübinger Rathaus Ende November vergingen lediglich sieben Monate. Doch in dieser Zeit des Kennenlernens passierte viel. Offizielle Grußbotschaften wurden per Tonband über den Atlantik hin- und hergeschickt, etliche Bürger aus Ann Arbor besuchten Tübingen auf ihren Deutschlandreisen und ein Tübinger Paar verbrachte deshalb einen Teil seiner Flitterwochen in Ann Arbor, weil der Ehemann, Jack

Lohrmann, Amerikaner war und von Oberbürgermeister Hans Gmelin um diesen ersten persönlichen Besuch gebeten worden war. Interessierte Jugendliche hüben und drüben begannen Brieffreundschaften. Das Amerika-Haus veranstaltete zwei Diabende über Ann Arbor, die enormen Zulauf hatten und den Saal komplett füllten. Das Interesse der Tübinger Bürgerschaft an der neuen Partnerstadt in den USA war immens. Zwanzig Jahre nach Kriegsende waren die Amerikaner längst zu Freunden geworden, die Pop(uläre)-Kultur und besonders die Jugendkultur faszinierten immer mehr Deutsche. Und viele wollten das Land der großen Sehnsüchte endlich selbst einmal in Augenschein nehmen.

Vielfältige Aktivitäten

Daher verwundert es wenig, dass sich bereits im ersten Jahr große Gruppen gegenseitig besuchten. Der Bürgermeister von Ann Arbor, Wendell E. Hulcher, hatte Tübingen bereits zur Verleihung des Europa-Preises besucht. Kurz darauf waren im Juli 1966 junge Musiker aus Ann Arbor zu Gast in Tübingen. Im August reiste das 63-köpfige Sinfonieorchester des Kepler-Gymnasiums unter Leitung von Helmut Calgéer in die USA, begleitet von



Senator Gilbert E. Bursley (li.) und Oberbürgermeister Hans Gmelin (re.) unterzeichnen den Partnerschaftsvertrag am 27. November 1965.



1966: Oberbürgermeister Hans Gmelin und Mayor Wendell E. Hulcher mit Ehefrauen in Ann Arbor.

einer offiziellen Delegation sowie einer Gruppe Tübinger Bürger. Untergebracht waren alle Gäste – auch der Oberbürgermeister samt Gemahlin – bei Gastfamilien. Denn durch persönliche Kontakte sollten enge und dauerhafte Verbindungen geknüpft werden. Die damals Beteiligten denken heute noch mit großer Begeisterung an ihren ersten Besuch und loben nicht nur das facettenreiche Besucherprogramm, sondern vor allem auch die unglaubliche Gastfreundschaft vor Ort. Auf diese ersten „Tübingen-Tage“ in Ann Arbor (28. August bis 1. September 1966) folgten ein Jahr später die „Ann Arbor-Tage“ in Tübingen, die u. a. ein großes Konzert der Amerikaner im Schlosshof beinhalteten.

A Language We All Understand (Eine Sprache, die wir alle verstehen)

Auch wenn hin und wieder bildende Künstler wie Hug Munding ihre Werke jenseits des Atlantiks ausstellten, war in den folgenden Jahrzehnten die Musik zentraler Bestandteil der

Städtepartnerschaft. Unzählige Gastkonzerte und gemeinsame Auftritte von Orchestern ermöglichten die Verständigung auf beiden Seiten auch ohne große Sprachkenntnisse – Musik

berührt die Menschen weltweit. Erst in den 1990er-Jahren, als sich der Motor des Musikaustauschs, Helmut Calgée, aus diesem Bereich zurückzog, ließen die aufwändigen Aktivitäten in der klassischen Musik nach. Zuletzt besuchte das Orchester der Pioneer High School 1992 die Partnerstadt, ein Jahr später datiert der bislang letzte Auftritt der Studentenphilharmonie in Ann Arbor. Doch aus anderen Sparten kamen weiterhin amerikanische Klänge nach Tübingen, z. B. durch die drei Konzerte der „Bluegrass“-Band „RFD-Boys“ (1993, 1998 und 2002). Und im Jubiläumsjahr 2005 trat auch erstmals wieder ein Chor in Tübingen auf – der „A Cappella Choir“ der Pioneer High School von Ann Arbor gab im Hof des Tübinger Bürgeramts ein Geburtstagsständchen im Freien, das von Mozart über Spirituals bis hin zu Jazz-Standards reichte.

Schüleraustausch

Ein regelmäßiger Austausch von Schülerinnen und Schülern begann im Jahre 1979, in besonderem Maße gefördert durch persönliche Kontakte zwischen der aus dem Schwarzwald stammenden Deutschlehrerin Ulla

Die Tübinger Adresse für einen erholsamen Aufenthalt

Im grünen
Herzen Tübingens


Hotel
am Bad

*In besonders ruhiger Lage.
Mit Ambiente und Gemütlichkeit
bieten wir unseren Gästen
Entspannung und Erholung.*

*Alle Zimmer mit Dusche, WC, TV, Minibar.
Reichhaltiges Frühstücksbuffet.
Ausreichend Parkflächen und Garagen.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch.*

**Hotel am Bad, Europastraße – Freibad 2, Tel. 07071-79740,
Fax 07071-75336, info@hotel-am-bad.de**



1967: Ann-Arbor-Tage in Tübingen – Konzert im Schlosshof.

Roth aus Ann Arbor und dem damaligen Direktor des Tübinger Wildermuth-Gymnasiums. Kurz darauf übernahm das Kulturrat die Koordination und ermöglichte seitdem über 300 Schülern aus allen städtischen Gymnasien die Teilnahme an dreiwöchigen Programmen. Und dieselbe Anzahl von „Ann Arbor high school students“ machte sich im Gegenzug ein Bild vom Alltag deutscher Jugendlicher. Dass die lokalen Beziehungen nicht unabhängig von der Weltpolitik existieren, erfuhr die Tübinger Schülergruppe, die im Frühjahr 2003 kurz vor

ihrem Abflug von den beiden Partnerschulen in Ann Arbor gebeten wurde, ihre Reise um ein Jahr zu verschieben. Man könne für ihre Sicherheit nicht garantieren, hieß es, der drohende Irak-Krieg berge zu viele Risiken für die Tübinger.

Inzwischen ist man wegen der einfacheren Organisation zu direkten Schulpartnerschaften übergegangen und tauscht sich hauptsächlich zwischen Uhland-Gymnasium und Huron High School sowie zwischen Wildermuth-Gymnasium und Pioneer High School aus. Schüler aus anderen Schulen kön-

nen jedoch bei Interesse nach wie vor an den Reisen teilnehmen. Für Studierende hat die Universität Tübingen ebenfalls Plätze in ihrem umfangreichen Austauschprogramm.

Enge Verbindungen

Es wäre interessant zu erfahren, wie viele Menschen aus den beiden verschwisterten Städten sich im Verlauf der vier Jahrzehnte begegnet sind, welche Kontakte eher flüchtiger Natur waren, und welche Begegnungen tatsächlich Vorurteile über das andere Land abbauen und Perspektiven erweitern konnten. Wie viele Freundschaften wurden zwischen Musikern geschlossen, welche Schülerkontakte konnten zu längerfristigen Beziehungen ausgebaut werden? Die Freundschaft zwischen Joyce Chesbrough (73), einer ehemaligen Stadträtin von Ann Arbor, und der Tübingerin Erika Bendoric (79) gehört zu den ältesten Beziehungen, die durch die Partnerschaft gestiftet wurden. Über drei Generationen erstrecken sich die Verbindungen zwischen Familie Raiser aus Tübingen und der Familie des früheren Bürgermeisters Hathaway, die die Enkel jetzt mit gegenseitigen Besuchen fortsetzen. Und eine besonders enge Verbindung zu Tübingen knüpfte eine junge Deutschlehrerin aus Ann Arbor im Jahr 1969: Carolyn Murphey war mit einer Schülergruppe für einige Tage in die Partnerstadt gekommen. In

Orthopädie-Schuhtechnik

HARTMEYER

Calwerstraße 2 · 72076 Tübingen
Eigener Parkplatz
Fernruf (07071) 45309



- Orthopädische Schuhe
- Innenschuhe
- Leder-Kork-Einlagen
- Orthop. Schuhzurichtung
- Bequemschuhfachgeschäft

ihrer Gastfamilie fühlte sie sich exzellent betreut, was nicht zuletzt dem Sohn des Hauses zu verdanken war. Nach einem längeren Sommeraufenthalt blieb sie einfach in Tübingen – und wurde wenige Monate später mit Christoph Melchers im Tübinger Rathaus getraut. Seitdem lebt sie gern in Tübingen, auch wenn Ann Arbor für sie nach wie vor ein Stück Heimat ist.

„Germans“ in Ann Arbor ...

Die deutsche Fahne wehte vier Tage lang vor der City Hall, als Ende Mai 2005 eine 26-köpfige Reisegruppe aus Tübingen zu Gast in Ann Arbor war. Anlässlich ihres Besuchs im Jubiläumsjahr hatte die Stadt eine „Ann Arbor – Tübingen Sister City Week“ proklamiert. Teil der vom Deutsch-Amerikanischen Institut (d.a.i.) organisierten Bürgerreise in die Partnerstadt war auch eine offizielle Delegation mit Oberbürgermeisterin Brigitte Russ-Scherer und den beiden Gemeinderätinnen Margit Hamm (UFW) und Ilka Neuenhaus (AL), die in einigen Gesprächen die Kontakte auf städtischer Ebene weiter vertieften. Doch im Mittelpunkt stand an den drei Programmtagen das gemeinsame Feiern: Beim Willkommensempfang in einer der besten öffentlichen Bibliotheken der USA, in der auch Bilder von drei Tübinger Fotografen ausgestellt waren, beim selbst gekochten schwäbischen Dinner im „German Park“, einem gro-



Ann Arbor 2005: Auch hier schätzt man neuerdings die Straßengastronomie.

ßen Gelände draußen vor der Stadt, das sich drei deutsche Vereine teilen, im kleinen Kreis bei der Gastfamilie oder beim feinen Abschiedsbuffer am letzten Abend – die Herzlichkeit war groß und viele Redner wünschten sich, dass die guten Beziehungen in den nächsten Jahren weiter ausgebaut werden sollten. Gemeinsam mit der Historikerin Grace Shackman führte Bürgermeister John Hiefert die Gruppe durch Ann Arbor, insbesondere durch die West Side, früher „Germantown“ genannt, und verwies auf die starke Prägung der Stadt durch württembergische Einwanderer. Gleich nach der Stadtgründung im Jahr 1824 durch

Engländer strömten vor allem schwäbische Siedler in das Gebiet und prägten das soziale und kulturelle Leben. Es gab deutsche Läden und Handwerker, eine deutsche Schule und eine Zeitung, Kirchen und Musikvereine und natürlich eine deutsche Brauerei. 1880 war fast die Hälfte der Einwohner von Ann Arbor deutschstämmig, und so verwundert es nicht, dass auch einige Tübinger darunter zu finden sind, zum Beispiel Karl Ludwig Rominger, Christian Ulrich Schall und die Bäckerfamilie Schlanderer, die sich 1852 in Ann Arbor niederließ und deren Geschäfte vor Ort nun in der vierten Generation bestehen.

Leben mit Farbe...
seit 1906

Farben HAHN
Fachgroßhandel
Facheinzelhandel

Farben · Lacke · Malerwerkzeuge · Wandbeläge

Wilhelm Hahn GmbH & Co. KG, Eberhardstraße 34, 72072 Tübingen
Telefon 07071/35024, Fax 35026, e-mail: farben.hahn@t-online.de

Seit Jahrzehnten Partner von Handwerk, Gewerbe, Industrie, Behörden in unserer Region



Die Tübinger Delegation bei der Stadtführung durch Ann Arbor.
Bildmitte: Major John Hieftje (mit Kappe) und Oberbürgermeisterin Brigitte Russ-Scherer, rechts davon der Vorsitzende der Deutsch-Amerikanischen Gesellschaft Tübingen e.V., Rolf-Christian Schiller.

... und eine Amerika-Woche in Tübingen

Der Gegenbesuch aus Ann Arbor ließ nicht lange auf sich warten. Rechtzeitig zum Tübinger Stadtfest traf Mitte Juli eine große Gruppe aus der Partnerstadt ein, einschließlich Bürgermeister John Hieftje und „city manager“ Roger Fraser. Dabei waren auch die langjährige (ehrenamtlich tätige) Betreuerin der Partnerschaft, Brigitte Maassen, etliche interessierte Bürger sowie insgesamt 22 Künstlerinnen und Künstler. Rund um das Tübinger

Stadtfest hatte das Deutsch-Amerikanische Institut (d.a.i.) eine ganze Amerika-Woche auf die Beine gestellt, in der Künstler aus Ann Arbor ein breites Spektrum ihres Könnens zeigten. Zum Auftakt präsentierte die Pianistin Kathryn Goodson, Ehefrau von John Hieftje, Johannes Brahms' Liederzyklus „Die schöne Magelone“ im sommerlich-festlichen Ambiente des Klosters Bebenhausen. Beim Stadtfest trat das erstklassige Community High School Jazz Ensemble in wechselnden Besetzungen auf, und gleich danach folgten im LTT zwei Vorstellungen der

avantgardistischen Multimedia-Oper „vidGod“. Eine Fotoausstellung mit Bildern aus Ann Arbor wurde im d.a.i. mit einem Vortrag über die Geschichte der Deutschen in Ann Arbor eröffnet, und zum Abschluss las Nicholas Delbanco, Romancier deutsch-jüdischer Herkunft, aus seinem Buch „What Remains“. Last, but not least: Ebenfalls zum Jubiläum zeigte eine Ausstellung im Stadtmuseum drei Monate lang unter dem Titel „Culture to go – Wie amerikanisch ist Tübingen?“ den Einfluss der USA auf die deutsche Alltagskultur im Zeitalter der Globalisierung. Als Kooperation von Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaft und d.a.i. konzipiert und entwickelt, zog sie weit über 4000 Besucher an und begeisterte auch die Besucher aus Ann Arbor. Diese genossen ihre Tage in Tübingen bei bestem Wetter und waren nicht nur von der Gastfreundschaft ihrer Familien, sondern auch vom Empfang der Stadt im Rittersaal des Schlosses äußerst angetan.

Freunde der Städtepartnerschaft Tübingen – Ann Arbor

Auch wenn der Weg nach Ann Arbor weiter ist als der nach Aix-en-Provence oder Perugia – die Partnerschaft mit der amerikanischen Stadt hat durch das Jubiläumsjahr neue Impulse bekommen und blickt einer lebendigen Zukunft entgegen. Denn die Gemeinsamkeiten haben in den letz-



Autohaus
Lindenschmid

Bebenhäuser Straße 8 Telefon (07071) 83511/12
72074 Tübingen Telefax (07071) 83739

OPEL

Culture to go

Wie amerikanisch ist Tübingen?



LUDWIG-UHLAND-INSTITUT
für Englische Kulturwissenschaften
an der Universität Tübingen

d.a.i.
Deutsch-Amerikanisches Institut

Tübingen
Universität

Eine Ausstellung im Stadtmuseum im Kornhaus, Tübingen

22. April bis 17. Juli 2005 · Di-Fr 15⁰⁰-18⁰⁰ Sa+So 11⁰⁰-18⁰⁰

ten 40 Jahren weiter zugenommen. Beide Städte sind beispielsweise politisch keineswegs konservativ, sondern gehen aktuelle Probleme mit innovativen Methoden an. So hat etwa Ann Arbor den Grüngürtel rund um die Stadt einfach aufgekauft, um eine weitere Zersiedelung zu verhindern. Ein ausgedehntes Radwegenetz ist in Planung. Und John Hieftje würde den noch zögernden Händlern seiner Stadt gern die Vorzüge der gut funktionierenden Tübinger Fußgängerzone zeigen, denn auch Downtown Ann Arbor ist ohne Autos wesentlich attraktiver. Im Gespräch ist man auch mit dem

HGV. Vielleicht stellt ja ein Export des Tübinger „Umbrisch-provenzalischen Marktes“ – unter Einschluss einer schwäbischen Komponente – eine neue Form der europäisch-transatlantischen Zusammenarbeit dar. Viele weitere Projekte und Ideen sammelt derzeit ein neu gegründeter Verein, in dem sich alte und neue Freunde der Städtepartnerschaft zusammengefunden haben: Eine Anstiftung zum Musikaustausch, ein Kunstprojekt im neuen Landratsamt, „Jazz Workshops“ und „Performing Arts Workshops“, ein „Homestay Program“, Sprachreisen nach Ann Arbor, einen

„e-mail newsletter“ aus beiden Städten, Beteiligung am Stadtlaf, ein regelmäßiger Stammtisch... – die Möglichkeiten sind zahlreich, weitere Interessierte und Mitwirkende sind daher herzlich willkommen! ■

Weitere Informationen

Carolyn Melchers
Telefon (07071) 610221
carolynmelchers@gmx.de
Deutsch-Amerikanisches Institut (d.a.i.)
Tel. (07071) 795260
E-Mail: info@dai-tuebingen.de

Quellen

Bechdorf, Ute: Faszination USA. Amerikabegeisterung zwischen Nähe und Distanz. In: Politics and Pop, People and Partnership. 50 Jahre Deutsch-Amerikanisches Institut Tübingen. Hrsg. von Ute Bechdorf und Christiane Pyka. Tübingen 2002, S. 13 – 16.

Doege, Eberhard: Partnerschaft zweier Universitätsstädte. In: Tübinger Blätter.

Ilic, Cornelia: In Michigan fast zu Hause. 40 Jahre Städtepartnerschaft Ann Arbor – Tübingen. In: Culture to go – Wie amerikanisch ist Tübingen? Aneignung von US-Kultur in einer globalisierten Welt. Hrsg. von Ute Bechdorf und Kaspar Maase. Tübingen 2005, S. 257–276. In diesem umfassenden Aufsatz sind weitere Materialien aus dem Stadarchiv (A 550) sowie Interviews mit Beteiligten zitiert.

Lohrmann, Jack: Politischer Arzt und armer Gipser. Zwei Auswanderergeschichten von Tübingern, die in Ann Arbor siedelten. In: Schwäbisches Tagblatt, 23.7.2005, S. 31.

Maase, Kaspar: Wem gehört Amerika? Die Deutschen und die populäre Kultur der USA seit dem Zweiten Weltkrieg. In: Culture to go, S. 9–22.

Müller, Ernst: Im Staate Michigan. In: Tübinger Blätter, 1966, S. 77–89.

Pfeil, Ulrike: Vor hundert Jahren war die West Side noch ein Schwabendorf. Beobachtungen in Ann Arbor. In: Schwäbisches Tagblatt, 23.7.2005, S. 31 (letzter Teil einer sechsteiligen Serie über die Bürgerreise nach Ann Arbor).

Rzepka, Marianne: Ann Arbor's sister had a role as a matchmaker. U-M grad who married resident of Tuebingen returns for a visit. In: The Ann Arbor News, 21.5.2005.